

Anzahl Produzenten und Fläche stabilisieren sich auf hohem Niveau

Von Stefan Odermatt, Geschäftsführer BIO SUISSE

Heute arbeiten genau 6'420 Landwirtschaftsbetriebe nach den Richtlinien der BIO SUISSE, resp. sind zertifizierte Knospe-Betriebe. Dies entspricht einem Anteil von 11,2% am Total der gesamtschweizerischen Betriebe. Die 6'420 Betriebe bewirtschaften über 112'000 Hektaren Land, das sind 10,5 % der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche der Schweiz.

Am stärksten ist der Biolandbau in der Bergzone verankert. Hier beträgt der Prozentanteil der «Biofläche» an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche rund 22 %. Schweizer Bio-Rekordhalter ist der Kanton Graubünden. Von den insgesamt 2'740 Bündner Landwirtschaftsbetrieben sind 1'393 durch BIO SUISSE zertifizierte Knospe-Betriebe. Dies entspricht einem Anteil von 51,8%. Überdurchschnittlich gross (über 10%) ist der Anteil Knospe-Betriebe auch in folgenden Kantonen: Basel-Stadt, Ob- und Nidwalden, Glarus, Appenzell Ausserrhoden, Baselland, Zug, Bern, Tessin, Zürich und St. Gallen.

Im Verlaufe dieses Jahres planen 140 Betriebe neu auf Bio umzustellen. Die Zahl der Biobetriebe wächst von 6'280 (2004) auf 6'420 in diesem Jahr. Dies entspricht einem Wachstum von 2,2 %. Nach den stürmischen Wachstumswahren Mitte der 90-er Jahre und einem erneuten Boom im Jahr 2002 bestätigt sich die Phase des gemässigten Wachstums, das sich auf einem hohen Niveau stabilisiert. Wir rechnen auch in den nächsten Jahren nicht mehr mit zweistelligen Wachstumsraten. Wir begrüßen diese Tendenz, denn als Produzenten- und Labelorganisation stellt die BIO SUISSE ein nachhaltiges quantitatives und vor allem qualitatives Wachstum ins Zentrum. Produzierte und nachgefragte Mengen an Bioprodukten sollen sich die Waage halten. Dies ist heute im Grossen und Ganzen der Fall. Allerdings gibt es zwei Ausnahmen: Beim Getreide herrscht in der einheimischen Produktion ein Unterangebot. Bei der Milch hingegen ein Überangebot.

Einsatz für Ausgleich von Angebot und Nachfrage

Auf der Absatzseite setzen wir uns für Marktnähe und aktive Partnerschaften mit den Lizenznehmern ein. Auf der Produktionsseite leisten wir unseren Teil, um die Mengen durch strenge Qualitätsvorschriften, durch Koordination und durch Markttransparenz zu steuern. Wie wichtig diese Arbeit ist, zeigt sich im Bereich der Bio-Milch (siehe unten). Die Knospe-Milchproduzenten nehmen die Mengensteuerung selber in die Hand. Sechs Produzentengruppen koordinieren nahezu 100% der Bio-Industriemilch.

Das marktgerechte Angebotsverhalten hat in der BIO SUISSE eine lange Tradition. In den liberalisierten Märkten wird es aber immer schwieriger, die Mengen selber zu steuern. Die Aufhebung von Zollschranken, der Abbau von staatlichen Marktstützungs- und Exportförderungsmassnahmen werden auch auf die Produzentenpreise drücken. Damit die Bio-landwirtschaft in der Schweiz in den freien Märkten konkurrenzfähig bleibt, kann die BIO SUISSE nicht anders als den eingeschlagenen Weg punkto Qualität, Marktnähe und Glaubwürdigkeit konsequent weiterführen.

Die «Knospe» steht im Zentrum unserer Anstrengungen. Das Label soll für Qualität bürgen. Es soll unter Beweis stellen, dass vom Feld und vom Stall bis auf den Teller 100% Bio ist, was als Bio deklariert ist. Ein wichtiger Garant dafür ist, dass die Biobäuerinnen und Biobauern nach dem Grundsatz der Gesamtbetrieblichkeit arbeiten (auf einem Biohof wird alles in Bioqualität produziert). Ausserdem wird die Bioqualität in der ganzen Produktions- und Wertschöpfungskette gesichert.

Die Strategie der BIO SUISSE

Um die Chancen auf dem Markt zu sichern und zu stärken, verfolgt die BIO SUISSE in den kommenden Jahren folgende Strategie:

- **Aktive Unterstützung** der Lizenznehmer in der Produkteentwicklung und bei Marketing- und Kommunikationsmassnahmen für Knospe-Produkte.

- **Strenge Kontrolle** gemäss den BIO SUISSE Richtlinien für Produktion, Verarbeitung und Handel durch lizenzierte Kontroll- und Zertifizierungsfirmen.
- **Einsatz für faire Preise** für Bioprodukte. Die ausgehandelten Richtpreise müssen dem Aufwand in der Bioproduktion und allenfalls in der Bio-Verarbeitung gerecht werden. Mitarbeit am Preisbildungsprozesses in der ganzen Wertschöpfungskette.
- **Export:** Schweizer Bioprodukte sind im internationalen Vergleich Spitzenprodukte punkto innerer Qualität und Produktionsstandards. Die Knospe geniesst nicht nur in der Schweiz die höchste Glaubwürdigkeit unter den Biolabeln. Diese positive Ausstrahlung ist auch auf den internationalen Exportmärkten eine grosse Chance.
- **Erarbeitung von Instrumenten zur Mengensteuerung** und zur Verhinderung von Überproduktionen. Am Beispiel Milch: Eine chronische Überproduktion kann und will sich die BIO SUISSE nicht leisten. Denn Überproduktion führt zwangsläufig zu Preiszerfall. Damit könnte das erreichte Qualitätsniveau der schweizerischen Milchproduktion nicht Mehr gehalten werden.
- **Politischer Druck**, dass die Agrarpolitik 2007 (AP 2007) durch den Bund korrekt umgesetzt wird. Die abgebauten Marktstützungsmassnahmen müssen mit Direktzahlungen (z.B. mit einer Milchkuhprämie für Raufutterverzehrer) kompensiert werden. Kernforderung der BIO SUISSE bleibt eine **Prämie für Milchkühe auf Raufutterbasis**. Die Schweiz ist DAS klassische Weideland. Die Verfütterung von Raufutter, d.h. also Gras und Heu, muss belohnt, der Anreiz für die Verfütterung von teuren und weit hergeholten Futtermitteln hingegen verkleinert werden.

Eine Prämie für Raufutterverzehrer ist ökologisch richtig, weil sie zur Erhaltung der Weidewirtschaft beiträgt. Zudem ist sie wirtschaftlich nötig, weil sie eine Alternative zu Höchstleistungskühen und Milch-Überproduktion bietet.

Im Hinblick auf die AP 2011 lauten die Hauptforderungen der BIO SUISSE wie folgt:
Mehr Markt und mehr Ökologie und Tierwohl.

Der bundesrätliche Beschluss zur AP 2011 ist punkto Nachhaltigkeit zu wenig konsequent. Durch die vorgeschlagene Tempoverschärfung des Strukturwandels zu Grossbetrieben wird unnötig in einen bereits laufenden Prozess eingegriffen. Hingegen begrüssen wir die Massnahmen, welche die Berglandwirtschaft fördern.

- **Formulierung** von sozialen Mindestanforderungen (sog. Social Standards), damit nicht nur den biologischen, sondern auch den sozial-ethischen Grundsätzen entsprochen wird.
- **Volles Engagement** für die Erhaltung einer GVO-freien Landwirtschaft. Mit grossem Engagement wird sich die BIO SUISSE für die Annahme der Gentechfrei-Initiative einsetzen.

Herausforderung Bio-Milch

Zwei grosse Herausforderungen prägen den aktuellen Bio-Milchmarkt:

- Im Jahr 2004 wurden ca. 24 Millionen kg Milch (+ ca. 20%) zuviel produziert. Das Angebotwachstum war in den vergangenen Jahren grösser als das Nachfragewachstum.
- Bis ins Jahr 2009 schafft der Bund die staatlich reglementierte Milchkontingentierung ab.

Schrittweise übernehmen nun die Bauernorganisationen die Aufgabe, die Milchmenge zu regulieren. Die Knospe-Bäuerinnen und -Bauern packen diese Verantwortung an. Ab 1. Mai 2005 müssen deshalb alle Biobauern, die Knospe-Milch verkaufen wollen, einer der sechs Milch-Handelsorganisationen angehören. Durch diese Massnahme werden die Knospe-Milchflüsse transparent gemacht. Die BIO SUISSE erhofft sich dadurch eine erleichterte Mengenregulierung. BIO SUISSE ist in engem Kontakt mit der Wettbewerbskommission und lässt die geplanten Schritte laufend prüfen, damit nicht gegen das Wettbewerbsrecht verstossen wird.

Fütterung und Tierhaltung machen Bio-Milch aus

Die Kühe erhalten zu mindestens 90% Raufutter in Bioqualität. Die BIO SUISSE verbietet die Fütterung von tierischen Eiweissen, Fetten und von chemisch-synthetischen Zusatzstoffen, ebenso die prophylaktische Gabe von Chemotherapeutika. Den artspezifischen Bedürfnissen der Tiere wird Rechnung getragen. Die Tiere halten sich während der Vegetationsperiode mindestens 26 Tage pro Monat (ausnahmsweise mind. 20 Tage pro Monat) auf Weiden auf und haben somit ausreichend Gelegenheit zur Betätigung und Bewegung. Im Winter haben die Tiere an mindestens 13 Tagen pro Monat Auslauf. Voraussetzungen für eine Milch von hoher Qualität sind die artgerechte Haltung und die Fütterung der Tiere mit Raufutter. Dank des hohen Kräuteranteils in höher gelegenen Weiden entsteht eine besonders würzige Bio-Milch.

Herausforderung Bio-Fleisch

Im Kreislaufgedanken des Biolandbaus spielt die Tierhaltung eine wichtige Rolle.

Die Bio-Tiere liefern nicht nur Milch, Fleisch und Eier, sondern auch Gülle und Mist für die Anreicherung der Biofelder und -äcker. Deshalb spielt die Fleischproduktion im Biolandbau eine wichtige Rolle. Die Situation auf dem Bio-Fleischmarkt ist seit ein paar Jahren unverändert: zwar sind im Verkauf von Bio-Tieren auch 2004 hohe Wachstumsraten zu verzeichnen. Engpässe im Bio-Fleischabsatz behindern aber die Entwicklung der Branche. Erfreulich ist allerdings, dass im Vergleich zu anderen Jahren nicht nur die Edelstücke wie Filet gefragt sind, sondern vermehrt Wurstwaren und Charcuterie in Bio-Qualität über die Ladentische gehen.

Die Vermarktung von Bio-Fleisch bleibt ein zentrales Anliegen der BIO SUISSE. Deshalb ist auch die neuste Plakatkampagne «Bio beginnt beim Futter» diesem Thema gewidmet.